

Haben wir bei den vielen literarischen Mängeln des Alten Testaments nicht erneut eine Art negativen Gottesbeweis vor uns? Sprechen die vielen handwerklichen Mängel, mit denen das »Wort Gottes« daherkommt, nicht gegen die Existenz des alttestamentlichen Gottes? Ein wahrer und wirklicher Gott, wenn er sich denn einmal im Leben auch literarisch äußern will, hätte dies doch sicherlich perfekt und nicht so stümperhaft getan. Aber da die Gläubigen nichts anderes haben, rühmen sie eben das, was sie haben. Auch der Koran hat an vielen Stellen erhebliche stilistische Schwächen, was nicht hindert, dass auch er von seinen Gläubigen auf das Äußerste gerühmt wird.

Langeweile im Wort Gottes

Wenn ein Gott, offenbar ohne es zu bemerken, zweimal die gleiche Geschichte erzählt, mag man darüber hinwegsehen. Gute Freunde tun das ja zuweilen auch. Was man ihm aber nicht verzeihen kann, ist, dass er seine Leser entsetzlich langweilt. Und das tut Jahwe leider an sehr vielen Stellen seiner »Heiligen Schrift«. So werden in Num 1 und Num 26 gleich zwei Musterungen der Israeliten durchgeführt und dabei offenbar alle Sippenamen genannt. Für heutige Leser, und das hätte ein Gott mit ein wenig Stilgefühl durchaus ahnen können, ist diese Aufzählung bohrend langweilig. Und die Zahlen, die dabei genannt werden, sind ohnehin gefälscht. Weiteres Beispiel: Über ein ganzes Kapitel werden in Num 33 die Stationen des Wüstenzugs genannt, mit Orten, die wohl schon damals völlig unbekannt oder vielleicht auch reine Erfindungen waren, wie ja auch der Wüstenzug insgesamt eine Erfindung gewesen ist. Und warum müssen in Num 13 alle 24 Männer namentlich aufgezählt werden, die das Land angeblich ausgekundschaftet haben? Auch dies ist eine Erfindung späterer Zeiten, und selbst der aufmerksamste Bibelleser kann nur mit zwei Namen etwas anfangen (Josua und Kaleb). Num 7 schildert die Gaben, die die Stammesführer für den Altar des Heiligtums stiften. Zwölf Mal und über 80 Verse hinweg wird derselbe Wortlaut wiederholt, wo bereits eine einzelne Auflistung schon überaus langweilig ist.

Doch als wollte der göttliche Autor auch noch seine eifrigsten Gläubigen ins Land der Träume schicken, kommt es noch heftiger. In Jos 13–21 werden in acht (!) langen Kapiteln die Grenzen und Orte der zwölf Stämme aufgezählt. Das liest sich dann so: »Und Mose gab dem Stamm der Rubeniten das Seine, nach ihren Sippen. Und sie erhielten das Gebiet von Aroer an, das am Rand des Bachtals des Arnon liegt, und die Stadt mitten im Bachtal und die ganze Ebene bis Medeba, Cheschbon und alle seine Städte, die in der Ebene liegen: Dibon, Bamot-Baal und Bet-Baal-Meon, Jahza, Kedemot und Mefaat, Kirjatajim, Sibma, Zeret-Schachar auf dem Berg in der Ebene, Bet-Peor, die Abhänge des Pisga und Bet-Jeschimot.« (Jos 13,15–20) Dies sind lediglich sechs Verse, und man muss das Zitat hier abbrechen, damit nicht auch noch die eigenen Leser einschlafen. Es ist ja gar keine Frage, dass gerade diese Liste für die damaligen Israeliten besonders wichtig und aufschlussreich gewesen ist. Aber ein Autor mit einem gewissen Weitblick hätte seine späten Verehrer doch besser mit diesen für sie belanglosen Details verschont.

Und was soll es bringen, wenn die Helden Davids in 2 Sam 24 alle aufgezählt werden: »Zu den Dreißig gehörten: Asa-El, der Bruder Joabs; Elchanan, der Sohn Dodos, aus Betlehem; Schamma, der Charoditer; Elika, der Charoditer; Chelez, der Peletiter; Ira, der Sohn des Ikkesch, des Tekoatiters; Abieser, der Anatotiter; Mebunnai, der Chuschatiter; Zalmon, der Achoachiter; Mahrai, der Netofatiter; Cheleb, der Sohn des Baana, der Netofatiter; Ittai, der Sohn des Ribai, aus dem Gibeon der Benjaminiten« (2 Sam 24,24–29, es folgen weitere zehn Verse). Am Ende sind es »im Ganzen siebenunddreißig« (2 Sam 24,39), doch aufgezählt wurden nur sechsunddreißig. Allerdings wird man nicht noch einmal von vorne beginnen wollen, wenn man es erst einmal überstanden hat.

Fast am schlimmsten liest sich Ex 25–31, wo Jahwe in sieben äußerst langen und zähen Kapiteln die Anfertigung und die Einrichtung des Heiligtums beschreibt und in Auftrag gibt. Doch nachdem sich der Leser mühsam hindurchgequält hat, wird in den Kapiteln Ex 35–40 auch noch die Ausführung der Anfertigung des Heiligtums beschrieben, mit fast den gleichen Worten. Wenn man das Verbreiten von Langeweile etwas spitz als eine Form von Gewalt ansehen will, dann ist der alttestamentliche Jahwe auch hier wieder geradezu gnadenlos unterwegs.